

EUROPA

„Messerscharf getrennt“

Der CDU-Europa-Abgeordnete Elmar Brok arbeitet erfolgreich in der Machtmaschinerie des Helmut Kohl – und für den Bertelsmann-Konzern.

Je mehr Helmut Kohl jemanden schätze, heißt es bei Hofe, desto lieber spotte er über ihn. Seinen Mann in Brüssel muß er ziemlich gern haben.

„Das Schöne an Elmar Brok ist“, pflegt der Bundeskanzler über den CDU-Abgeordneten zu sagen, „daß man sich seinen Lebenslauf so leicht merken kann: geboren, verheiratet, Europäisches Parlament.“

Seit 1980 schon vertritt der Christdemokrat aus dem östlichen Westfalen die Deutschen in Europa. Heute ist der 51jährige *der* Mann der CDU in Brüssel.

Keiner der anderen 46 deutschen Unionschristen im Europaparlament steckt so tief drin im europäischen Geschäft, hat soviel Einfluß auch daheim wie der stämmige Blonde mit dem bauschigen Schnurrbart.

Am vergangenen Montag begleitete er Außenminister Klaus Kinkel zum vertraulichen Gespräch mit Kommissionspräsident Jacques Santer über die anstehende Ost-Erweiterung der Gemeinschaft. In dieser Woche berät er in Bonn die Antragskommission für den CDU-Bundesparteitag in Sachen Euro. Und nebenbei trifft er im Fraktionsvorstand auf Wolfgang Schäuble, um die Strategien für den EU-Beschäftigungsgipfel festzulegen. Der „Kenntnis- und Beziehungsreiche“ (Schäuble über Brok) darf nicht fehlen.

Doch Elmar Brok ist nicht nur ein gewählter Vertreter des deutschen Volkes im Europäischen Parlament (EP), sondern auch Angestellter der Bertelsmann AG.

Der Gütersloher Medienkonzern, der etwa 70 Prozent seines Umsatzes von rund 22 Milliarden Mark in Europa macht, hat den CDU-Abgeordneten aus dem benachbarten Bielefeld nicht etwa über einen obskuren Beratervertrag verpflichtet. Bertelsmann hat den ehemaligen Rundfunk-Journalisten gleich fest angestellt, als „Europa-Beauftragten des Vorstands“ mit Urlaubsanspruch, Sozialversicherung und Kündigungsfrist. In Brüssel ist ihm das mit drei Mitarbeitern

besetzte Lobby-Büro von Bertelsmann unterstellt.

„Messerscharf getrennt“ seien Wahlamt und Job, weder habe er bisher im Parlament medienpolitische Vorlagen eingebracht noch darüber abgestimmt oder bei Kollegen Stimmung für Bertelsmann-Interessen gemacht, sagt Brok. Im Vertrag mit dem Konzern sei ausdrücklich festgehalten, daß „im Zweifelsfalle das Mandat Vorrang“ habe.

Wofür ihn Bertelsmann dann bezahle? Für Beratungen im „operationellen Be-

Und im heimischen Paderborn arrangiert er ein Treffen zwischen seinem Arbeitgeber Mark Wössner, dem Bertelsmann-Vorstandschef, und Hilmar Kopper, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Bank. Abends, in der Stadthalle von Gütersloh, tritt Kopper an der Seite von Brok als Streiter für die pünktliche Einführung des Euro auf. Kopper: „Die 3,0-Debatte ist nicht von großer Sachkenntnis geprägt.“

Als Vorsitzender des CDU-Bezirks Ostwestfalen-Lippe hat Brok ein gewichtiges Wort mitzureden beim Plazieren der Kandidaten für die Bundestags- und Landtagswahlen. „Er ist einer der wenigen in Europa“, so Volker Rühle. „die ihre nationale Anbindung nicht vernachlässigen.“

Klar, daß „Staatsmann Brok“, wie Kohl ihn gern tituliert, fest eingebaut ist in die Machtmaschine des Kanzlers, als nicht mal kleines Rädchen.

Kohl zählt den Katholiken zu seinen Jüngern, seit der ihn beim Putschversuch



Bertelsmann-Chef Wössner, Bertelsmann-Angestellter Brok*: „Vorrang für das Mandat“

reich“, erklärt Brok knapp, „bei Investitionsentscheidungen“. Er kennt viele im politischen Europa, er verfügt über ein weitreichendes Beziehungsgeflecht, das er unauffällig nutzt. „Ich mache nicht viel Aufhebens um mich.“

An den Sitzungen seines Fraktionsvorstandes wie jetzt im nordspanischen Santiago de Compostela nimmt Brok in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Arbeitskreises „A“ (Auswärtige Angelegenheiten) teil. In Rom ist er als stellvertretender Vorsitzender beim Kongreß der Europäischen Union Christlich-Demokratischer Arbeitnehmer („Ich bin ein Linker“) dabei.

des Duos Heiner Geißler und Lothar Späth 1989 nicht verriet. Brok feilte mit an der Antrittsrede Rühes, der auf dem Bremer Parteitag Geißler als CDU-Generalsekretär ablöste. Brok und Rühle, dazu Wolfgang Schäuble, Theo Waigel, Friedrich Bohl – man kennt sich gut aus den gemeinsamen Zeiten in der Jungen Union.

Brok empfahl sich obendrein dem Kanzler als geschickter, zäher Verhandler im Sonderausschuß „Deutsche Einheit“ des Europäischen Parlaments. Es ging um Mil-

* Am 9. September mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Deutschen Bank, Hilmar Kopper.

liardenbeihilfen der EU für die neuen Länder.

Kohl hatte gerade seine „dunkelste Stunde“ hinter sich. Beim Straßburger EG-Gipfel im Dezember 1989 waren Ruud Lubbers, Maggie Thatcher, Giulio Andreotti offen und François Mitterrand verdeckt gegen die Wiedervereinigung in Stellung gegangen. Um so größer Kohls Genugtuung, daß der Einigungsvertrag dann – Brok warb Stimmen selbst bei den Kommunisten – im Europäischen Parlament sogar eine noch größere Mehrheit fand als im Deutschen Bundestag.

Kohl zeigte sich erkenntlich. Als dem Erfolgsman 1992 der Job eines Europa-Beauftragten von Bertelsmann angeboten wurde, wollte der aus dem Parlament ausscheiden. Kohl riet ab („Nach einem halben Jahr aus der Politik sind Sie der unglücklichste Mensch der Welt“), Brok behielt sein Mandat und bekam den Lobby-Posten als Teilzeitjob.

Dann drückte Kohl in der christlich-konservativen EVP-Fraktion durch, daß sein Mann zum Beauftragten des Europäischen Parlaments in der Regierungskonferenz für die Reform des Maastricht-Vertrages gekürt wurde. Und freute sich daran, wie der Einäugige – Brok verlor als Sechsjähriger sein rechtes Auge – den widerstreitenden Regierungen der Mitgliedsländer Zugeständnis um Zugeständnis abluchste.

Beim mäßig erfolgreichen Reformgipfel in Amsterdam in diesem Juni war das Parlament der eigentliche Gewinner. Durch beträchtliche Ausdehnung eines vereinfachten Mitentscheidungsverfahrens wurde es zum gleichberechtigten Partner des Rates. „Das hat Brok ganz ausgezeichnet gemacht“, lobt selbst der Sozialdemokrat Detlev Samland, Vorsitzender des EP-Haushaltsausschusses. Vor allem, weil die Franzosen bei dem CDU-Mann mit ihrem Vorhaben aufliefen, die wahrscheinlich beträchtlichen Ausgaben für die künftige gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU der Parlamentszustimmung zu entziehen.

Der Kanzler weiß, auf wen er sich notfalls verlassen kann. So auch, als Kohls Gönner Leo Kirch kürzlich durch waghalsige Engagements in Schwierigkeiten geraten war. Ein Zusammenschluß der Giganten Kirch, Bertelsmann und Telekom beim digitalen Pay-TV sollte dem Filmhändler Luft verschaffen.

Wichtig für den Erfolg des Projekts waren verlässliche Vorabinformationen, ob die EU-Wettbewerbswächter, voran Kommissar Karel van Miert, mitziehen würden.

Kohl-Mann Brok machte seinen Job. Im Gespräch mit van Miert erkundete er („Der stellte nur Fragen, aber das reichte mir“), welche Nachbesserungen im Interesse der anderen digitalen TV-Anbieter unerlässlich seien, und gab entsprechende Empfehlungen nach Bonn und Gütersloh.

Manchmal, trotz „messerscharfer Trennung“ und trotz Vertragslage, hat bei Brok eben der Beruf Vorrang vor dem Mandat. ♦